# **Zwergseeschwalbe** *Sternula albifrons*

**Zwergseeschwalbe *Sterna minuta* Zwerg Meerschwalbe**
**Kupferstich von Johann Friedrich NAUMANN, aus: J. F. NAUMANN,**
**Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 10. Theil, Leipzig 1840**

Frühere Artnamen:
***Sterna minuta*** (von Preen, 1856)
**Kleine Seeschwalbe** *Sterna minuta, L.* (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)
**Zwergseeschwalbe** *Sterna minuta L.* (Löns, H., 1907)
**Zwergseeschwalbe** *Sterna minuta L.* (Krohn, H., 1910)
**Zwergseeschwalbe** *Sterna a. albifrons Pall.* (Brinkmann, M., 1933)
**Zwergseeschwalbe** *Sterna a. albifrons Pall.* (Tantow, F., 1936)
**Zwergseeschwalbe** (Kiefer, H., 1953)
Regionale Artnamen:
**Quittje, Quitte** (Borkum), **Klick** (Norderney), **Kwitt** (Baltrum). (Brinkmann, M., 1933)

von Preen, 1856:
„Auf den Sandwerdern nisten Sterna hirundo und minuta; die Eier der letzteren unterscheiden sich nicht von den an der Ostsee gefundenen.“

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:
Brutvogel. (Keine Häufigkeitsangaben.)

Löns, H., 1907:
Kohlrausch und Steinvorth geben ihr ein *, das Zeichen der Brutvögel. Hier liegt sicher ein Irrtum oder ein Schreibfehler vor, da es sich um einen Küstenvogel handelt.

Krohn, H., 1910:
Kleinste Art. Schnabel orangegelb. Zugvogel.
Mehrere Male im Frühjahr auf der Elbe bis Obermarschacht hinauf angetroffen.

Brinkmann, M., 1933:
Regelmäßiger Brutvogel.
Kleine Kolonien der Zwergseeschwalbe befinden sich auf allen Inseln. ...
Nach Leege nimmt die Zahl auf allen Inseln ab. ...
R. Blasius (1896) gab die Zwergseeschwalbe als Durchzügler für das Braunschweigische, Schöpwinkel (1892) für Wernigerode an. Belegstücke sind nicht bekannt. – Fernfunde beringter Vögel an der französischen, iberischen und nordafrikanischen Küste.

Tantow, F., 1936:
Um 1930 beobachtete ich zur Brutzeit vom Schallengebiet bei Seestermühe aus auf der Elbe bei Pagensand unter zahlreichen Zwergseeschwalben auch eine Reihe von Flußseeschwalben. Die Zwergseeschwalbe, Sterna a. albifrons Pall. Die kleinste unserer Seeschwalben stellt sich ein, sobald sich auf den Spülgeländen genügend abgetrocknete Sandstellen gebildet haben. Zwischen 1925 und 1927 brütete sie nach Hennings (1933) auf der Hohen Schaar. Um 1930 hat die Kolonie auf Pagensand sicher gegen 30 Paare gehabt. Bei Giesensand fand ich am 27. Mai 1931 sechs Gelege. Auf Lüher Sand fand Lehrer Lührs in Hamburg 1932 dreizehn Gelege. 1934 war die Kolonie etwas kleiner. 1935 fand Moebert acht Brutpaare. Auf Hahnöfer Sand brüteten nach Dietrich am 20. Mai 1932 etwa 14 bis 18 Paare. Auf dem Gelände an der Doveelbe an der Tatenberger Brücke, mit dessen Aufspülung 1934 begonnen wurde, waren 1935 etwa zehn Brutpaare zu beobachten, deren Gelege aber durch die Aufspülarbeiten vernichtet wurden.
Die Zwergseeschwalbenkolonien sind wenig beständig, da die Störung durch den Menschen bei dem auffälligen Vogel zu groß ist. Eine Ausnahme macht Hahnöfer Sand, das der hamburgischen Gefängnisverwaltung gehört und nicht betreten werden kann. Die Nahrung, kleine Fische und Insekten und deren Larven, werden durch Stoßtauchen dem Wasser entrissen. Die Nahrungsflüge reichen oft sehr weit. Zwergseeschwalben von Pagensand fliegen bis zum Lockutsee bei Seestermühe, der 5 km entfernt ist. Zwergseeschwalben von Lüher Sand dehnen ihre Flüge bis zu dem 4 km entfernten Hinterdeich des Alten Landes aus.
Die Zwergseeschwalbe. Auf der Elbe oberhalb Hamburgs sah ich von Anfang August bis Mitte September im Laufe der Jahre von 1926 ab hin und wieder abwärts fliegende Stücke, und zwar von Vierlanden ab. Unterhalb Hamburgs ist der Anfang des Zuges schwer festzustellen, da der Vogel hier brütet, ich noch am 3. August 1931 auf Hahnöfer Sand sah, wie Junge gefüttert wurden, und dann auch die Zahl der durchziehenden Vögel zu gering ist. Aber Ende des Monats bis Mitte September kann man Durchzügler beobachten. Die höchste Zahl war 30: am 1. September 1929 bei Fährmannssand. Wie weit der Zug elbabwärts noch feststellbar ist, ist mir nicht bekannt.

Kiefer, H., 1953:
Ihre Nester (die der Flußseeschwalben, Verf.) fand ich nicht, dagegen am 4. Juni 1950 ein Nest der Zwergseeschwalbe mit 4 Eiern (Länge 3,2 cm) auf einem Buhnenkopf der Elbe unterhalb von Heisterbusch.